Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die freiwillige Hilfsthätigkeit im Großherzogthum Baden im Kriege 1870/71

Badischer Frauenverein

Karlsruhe, 1872

Statistik der Lazarethpflege

urn:nbn:de:bsz:31-335070

Visual Library

Statistik der Lazarethpflege.

a. Frequenz der Lazarethe.

Es bleibt uns jetzt noch die Aufgabe, in kurzem Ueberblick die Leistung der Lazareththätigkeit im Ganzen darzustellen.

Vor Allem ist es die Frequenz im Vergleiche mit den getroffenen Vorbereitungen, welche unser Interesse fesselt; um jedoch beide in ihrem Zusammenhange darzustellen, mußte ein Eingehen auf die Bewegung des Zugangs an Verwundeten und Kranken vom Kriegsschauplatze her unerläßlich erscheinen. Wir haben daher den Versuch gemacht, in der, folgender Seite beigehefteten graphischen Darstellung diese Zugänge nach den beim Großh. Kriegsministerium gesammelten zehntägigen Rapporten der Lazarethe für das Auge erkennbar durch eine Hilfslinie in der Weise deutlich zu machen, daß die aufsteigende Linie bei möglichst genauer Berücksichtigung der Anzahl der Patienten von je zehn zu zehn Tagen ein Steigen, die absteigende ein Fallen dieses Zugangs erkennen läßt.*)

Bis zum 20. August 1870 sind specielle Aufzeichnungen nicht vorhanden. Die Linie beginnt daher an einem sehr hochgelegenen Punkte und deutet damit an, daß die Zugänge bis zu diesem Zeitpunkt zusammengerechnet die Höhe von 4000 Mann beinahe erreichten. Diesem bedeutenden Ergebniß einer längeren, und zwar der von dem Nullpunkt ausgehenden Anfangsperiode gegenüber mußte für die erste Decade des ohnehin nicht sehr frequenten Monats September ein bedeutender Rückgang folgen: die stark abfallende Linie deutet diesen an, indem sie den Nachschub an Kranken in dieser Zeit auf nur 1950 Pfleglinge im Ganzen bestimmt. Diese Verminderung findet mit geringer Unterbrechung gegen Ende September ihre Fortsetzung bis zu dem Zeitpunkt, mit welchem die Evacuationen der Feldlazarethe von Straßburg und bald darauf auch jene aus den Gefechten bei Etival einen Zugang erheblicherer Art brachten, abwechselnd jedoch mit Perioden des Stillstandes; bis gegen Ende November das Minimum der Krankenzufuhr während eines Zeitraums erreicht wurde, welcher die Truppen des 14. Armeecorps dem nächsten Gesichtskreis unserer heimischen Lazarethpflege entrückte, ohne daß gleichzeitig auf dem Kriegsschauplatze die Nothwendigkeit entstanden wäre, Evacuationen in größerem Maßstabe zur Ausführung zu bringen.

Inzwischen hatten wohl die Krankentransporte von Metz her immer noch ihren gleichmäßigen Gang gehabt und namentlich den Lazarethen des badischen Unterlandes giengen fortwährend auf dem Wege über Weißenburg kleinere Zuzüge von Patienten zu, welche aus den Lazarethen zu Pont-à-Mousson, Nancy und Luneville meist in kleineren Trupps nach der Heimath geführt wurden. Diese Evacuation erhielt aber erst eine gewisse Regelmäßigkeit, nachdem das große Lazareth in letztgenanntem Orte seine Sammelthätigkeit begonnen hatte und in gewissen kurzen Zeitabschnitten die transportabeln Pfleglinge — namentlich innere Kranke — weiter nach rückwärts befördert werden konnten. Der stetig aufsteigende Zugang erfolgte gegen Ende November, erhielt aber erst seine kräftige Fortsetzung, nachdem im December die Evacuationen von Dijon her ein größeres Maß erreicht hatten. Die Nachwirkung der Kämpfe bei Nuits, bei Vesoul und die rasch eintretende Wirkung jener bei Montbeliard läßt alsdann die Linie des Zugangs während des ganzen Januar auf ziemlich gleichmäßiger Höhe verharren und erst nachdem die Krankenvertheilung noch im Laufe des Januar vom Kriegsschauplatze bei Belfort auf der Linie Altkirch-Mülhausen-Straßburg große Fortschritte gemacht und im letzteren Orte eine sehr umfangreiche Lazareththätigkeit sich entwickelt hatte, welche in Verbindung mit der bedeutenden Krankenaufnahme in Straßburg den Zugang nach den badischen Lazarethen aufhielt, — so erfolgte ein Stillstand, welcher gegen die Mitte Februar schon die absolute Vermehrung des Krankenstandes durch Zufuhren aus dem Felde wieder auf das niedrige Niveau der Vorgänge des November brachte. Nach einem kurzen Aufgang gegen

---

*) Die Anzahl der evacuirten und in den badischen Reservelazarethen zugegangenen Verwundeten und Kranken ist durch die Horizontalstriche mit links zur Seite beigefügten Zahlen, jene der Betten ebenso angedeutet, während die Vertikallinien die Zeiträume bezeichnen, für welche die betreffende Angabe Geltung hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ende Februar erfolgte dann endlich jener ganz allmälige stetige Rückgang, welcher schließlich einem Zeitpunkt zueilt, von welchem an die Zugänge der Garnisonskranken in gleichmäßiger Stärke durch zwei Monate hindurch gänzlich die Oberhand gewinnen.

Vergleicht man mit diesen Vorgängen die Veränderungen, welche die Anzahl der in den Lazarethen belegten Betten, sowie jene, welche die Zahl der überhaupt vorhanden gewesenen Betten erlitten hat, so ergiebt sich ein kausaler Zusammenhang, welcher alle diese Veränderungen in deutlichem Lichte erscheinen läßt. Erstere, die Zahl der jeweils auf den betreffenden Zeitpunkt vom 1., 11. und 21. des Monats mit Patienten belegte Betten hält im Allgemeinen, wie die punktirte Hilfslinie andeutet, mit den Zugängen ziemlich gleichen Schritt, nur um eine Decade hinter der letzteren zurückbleibend. Aehnliches findet auch mit der Anzahl der vorhandenen Betten Statt, welche, durch die ausgezogene Linie bezeichnet, den fortwährenden Einfluß ersichtlich werden läßt, welchen die Verhältnisse des Krankenzugangs auf die Eröffnung und Ausdehnung der Lazarethe geübt haben. Es werden durch eine Vergleichung der Form dieser Linie auch die Vorgänge näher erläutert, welche wir im Eingang des Abschnitts von den selbständigen Lazarethen der freiwilligen Krankenpflege (Seite 119 u. f.) im Ganzen beleuchtet haben.

Endlich giebt die graphische Darstellung ein Mittel an die Hand, um den großen Abstand kennen zu lernen, welcher zwischen der Anzahl der belegten und jener der verfügbaren Betten zeitweise vorhanden gewesen ist; einen Abstand, welcher auf den Zeitpunkt vom 21. September am größten war und soweit er die großen Lazarethcomplexe der unteren Landesgegend traf, in administrativer Beziehung selbstverständlich große Nachtheile im Gefolge gehabt hat. Der sehr rapide Rückgang in der Zahl der vorhandenen Betten, wie er sich durch die abfallende Linie während des Zeitraums vom 21. September bis zum 11. December 1871 entwickelt hat, ist die Folge jener Differenz der vorhandenen und belegten Lagerstellen; er bildet zugleich den Nachweis dafür, wie ungerecht die Vorwürfe waren, welche den leitenden Vereinsorganen aus Anlaß vieler unerfüllter Hoffnungen auf Krankenzuführen nach den kleinen Lazarethen hin gemacht wurden.

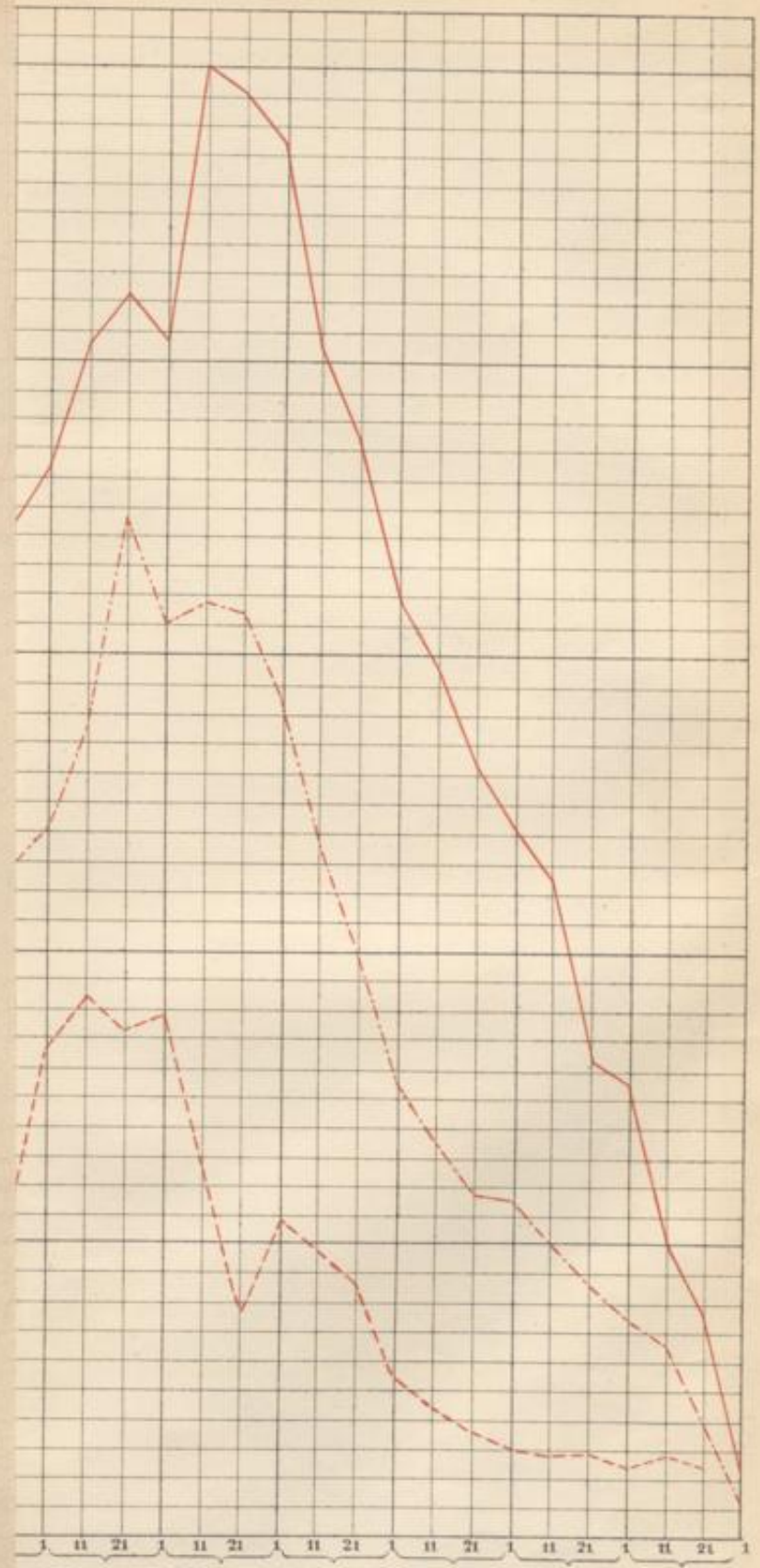
Die Zugänge ganz genau festzustellen, gehörte zu den schwierigsten Aufgaben unserer Statistik, weil bei der Zerstreutheit der Lazarethe, der großen Zersplitterung der einzelnen Pflegeanstalten über das ganze Land, bei dem Mangel strammer geschäftlicher Formen in Beziehung auf das Bureau der Lazarethe, bei dem gänzlichen Fehlen jener staatlichen Institute, wie sie die preußische Instruction für das Sanitätswesen im Felde mit dem Namen Lazarethcommissionen bezeichnet, die Handhabung der strengen Vorschrift in den betreffenden Aufzeichnungen lediglich dem Zufall und guten Willen anheimgegeben war. Die erste Quelle für Ermittelungen der in Rede stehenden Art sind die Krankenbücher, aus welchen auch eine sorgfältige Zusammenstellung gefertigt wurde. Für alle kleineren Lazarethe von geringerem Umfang, als jene zu Freiburg, schien sich aber der Weg directer Erhebung zu empfehlen, welcher das gewünschte Resultat auch richtig lieferte. In dieser Weise kam die Aufstellung zu Stande, welche die unter der Aufschrift „Zugang“ in den drei ersten Zifferncolonnen der Beilage VI. enthaltenen Summen ergiebt.

Die einfache Summirung der Einträge eines Krankenbuchs genügt vollkommen, um für das betreffende Lazareth oder den Lazarethcomplex die Zugänge festzustellen; aber auch schon für letztere und noch vielmehr für die Gesammtheit der Lazarethe des Landes ist eine Ausscheidung des sogen. inneren Zugangs, d. h. der von einem Lazareth in ein anderes im Lande transferirten Patienten erforderlich, wenn nicht zu große Ziffern sich ergeben sollen, welche für die Beurtheilung der Thätigkeit im Ganzen absolut unbrauchbar sind. Die Ermittelung dieses inneren oder uneigentlichen Zugangs aus den Krankenbüchern ergab eine Zahl von 4004 transferirten Kranken, nach deren Abzug von der Bruttosumme mit 34,888 noch ein eigentlicher Zugang von 30,884 Pfleglingen übrig bleibt, welcher sich folgendermaßen vertheilt:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hische Darstellung

d des deutsch-französischen Krieges vorhanden bezw. belegt gewe.
ugangs dieser Lazarethe nach Decaden verzeichnet.

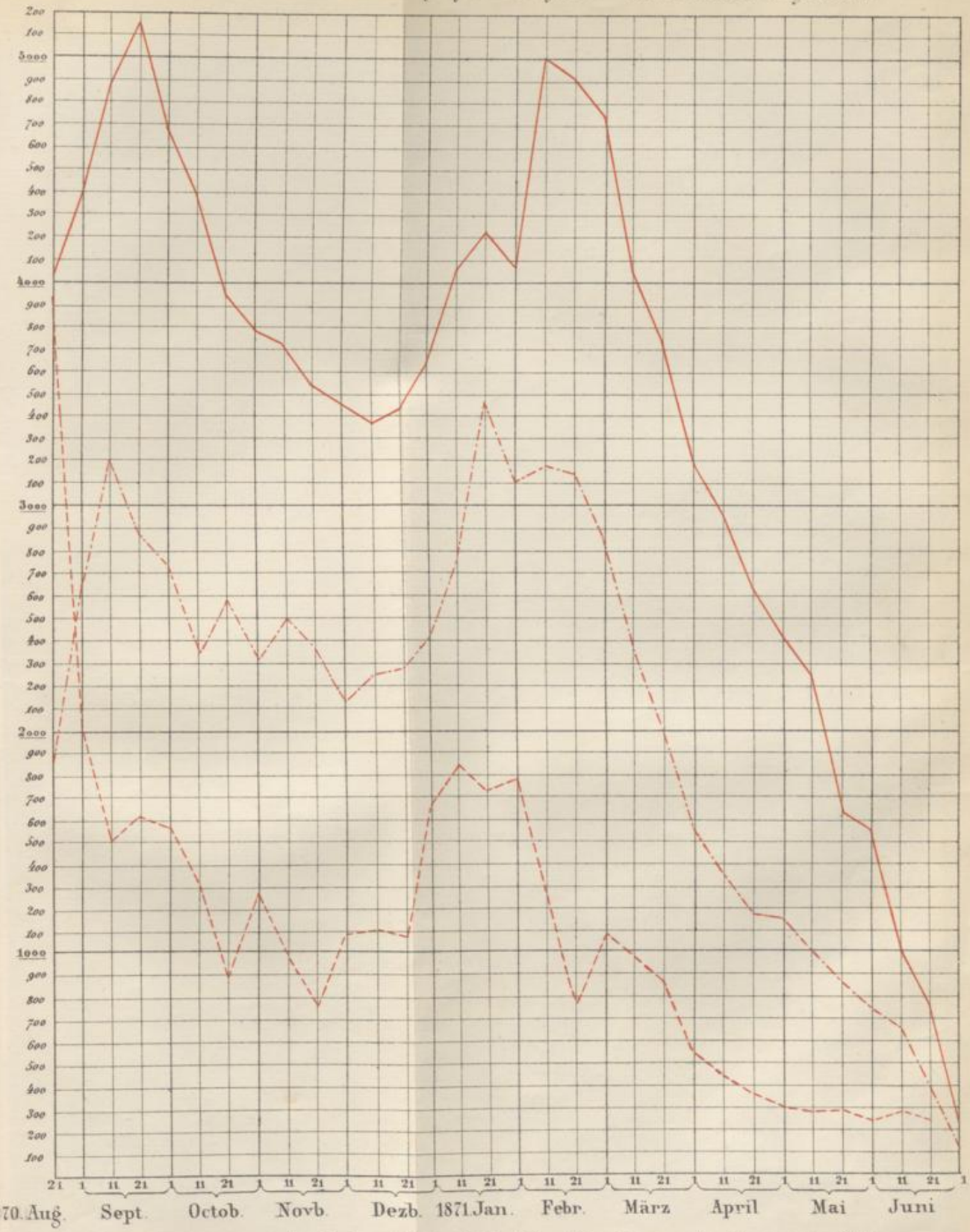


n betreffenden Zeitpunkt im ganzen vorhanden gewesenen Betten.
" " " " belegt " "
n der nächst vorhergegangenen Decade.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Graphische Darstellung

der in den badischen Lazarethen während des deutsch-französischen Krieges vorhanden bezw. belegt gewesenen Betten sowie des Krankenzugangs dieser Lazarethe nach Decaden verzeichnet.



Badische Landesbibliothek

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

	Patienten
a. Vereins-Reservelazarethe unter Oberleitung des Centralcomite's des Badischen Frauenvereins	15,378
b. Selbstständige Vereinslazarethe und Privatpflegestätten	5,523
c. Garnisonslazarethe unter militärischer Administration	9,983
Zusammen obige	30,884

Ein total anderes Ergebniß liefert die Zusammenstellung der zehntägigen Rapporte der Lazareth-Aufsichtscommissionen; sie zeigt eine Gesammtsumme aller Zugänge von 33,737 Pfleglingen, worunter aber, als von der Armee kommend, nur 23,720 Patienten enthalten, die Uebrigen mit 10,017 Kranken als Zugang von den Lazarethen zu betrachten sein sollen.

Nun muß freilich für alle Diejenigen, welche während der ganzen Dauer der Kriegsthätigkeit alle Vorgänge im Bereiche der Lazarethpflege innerhalb des Großherzogthums mit aufmerksamem Auge betrachtet haben, der angebliche Bestand des inneren Zugangs von 10,017 Verwundeten und Kranken als viel zu groß erscheinen. Die Zahl derselben kann unmöglich so hoch gewesen sein, da der Fall, in welchem weitaus am häufigsten Transferirungen von Kranken vorgekommen sind, nämlich die Verbringung eines Restes solcher wegen Eingehens der seitherigen Pflegestätten nach einem anderen Lazareth — denn doch nicht häufig genug vorkam, um die genannte bedeutende Zahl zu rechtfertigen. Daß diese Auffassung des Zugangs nach den zehntägigen Rapporten oder diese selbst unrichtig sein müssen, scheint uns ferner unwiderleglich aus dem Umstande hervorzugehen, daß die Krankenbücher ꝛc. 25,269 Entlassene als geheilt bezeichnen, während nach den Rapporten überhaupt der Gesammtzugang nur 23,720 Patienten betragen haben soll. Mehr als die Hälfte jener Summe von 25,269 Geheilten rührt aber von den Aufzeichnungen in den Militärlazarethen — von welchen wohl die größtmögliche Genauigkeit erwartet werden konnte — beziehungsweise von den speciellen Erhebungen bei den Aufsichtscommissionen der kleineren Lazarethe her, welche, wie wir sehen werden, ihre Kranken lange behielten und bei leichterem Ueberblick des Ganzen zuverlässigere Angaben zu machen in der Lage waren. Diese Ziffer flößt daher ziemliches Vertrauen ein.

Die erwähnte Differenz ist daher nur dadurch erklärlich, daß man annimmt, daß vom Kriegsschauplatze zugegangene Kranke, welche von den Feldlazarethen evacuirt worden waren, nicht als „von der Armee" kommend angesehen wurden, wie der Ausdruck der zehntägigen Rapporte lautet; daß sohin der, als von andern Lazarethen kommend bezeichnete Zugang nicht nur den innern Zugang von Kranken darstellt, sondern auch nach der Heimath verbrachte, noch nicht genesene Pfleglinge der Feldlazarethe enthält.

Von den Zugängen im Ganzen entfallen 50 Procent auf die unter Oberleitung des Centralkomite's gestandenen Lazarethe, 22 Procent auf die selbstständigen Vereins-Reservelazarethe und Privatpflegestätten und endlich 28 Procent auf die Militärlazarethe.

Aus der Anzahl der Verpflegten kann schon ein Schluß auf den Umfang der Thätigkeit der einzelnen Lazarethe und Lazarethcomplexe gezogen werden; noch viel präcisere Ergebnisse liefert aber die in der Tabelle Beilage VII enthaltene Darstellung der Verpflegungstage. In der Gesammtzahl von 104 Lazarethen — an 14 Orten bestanden Complexe von durchschnittlich 4 bis 5 Lazarethen — ergaben sich 697,568 Verpflegungstage, welche auf die Lazarethe erster, zweiter und dritter Ordnung ungefähr wie die Anzahl der Verpflegten sich vertheilen, nämlich zu nahezu 50, 22 und 28 Procent.

Die mittlere Verpflegungsdauer der Patienten ist bei diesen drei Gruppen, Vereins-Reservelazarethe unter der Centralleitung, selbstständige Vereinslazarethe mit Privatpflegestätten und militärische Lazarethe — nahezu gleich. Wenn man aber erwägt, daß die Aufnahme der Schwerverwundeten fast ausschließlich den Lazarethen der ersten Abtheilung zufiel, daß dagegen diejenigen der zweiten vorzugsweise nur leichtere Fälle und innere Erkrankungen zugetheilt erhielten, welche, zum Theil acuter Natur, eine lange Dauer der Kur nicht beanspruchten, so kann die geringe Differenz in der durchschnittlichen Verpflegungsdauer beider genannter Abtheilungen wohl auffallen. Die Erklärung dieses Verhältnisses liegt jedoch eines Theils in dem Umstande, daß die Hauptvereinslazarethe der unteren Landesgegend, zu Mannheim (die Infanterie-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

kaserne, das Zeughaus), Karlsruhe (das alte Seminar), Bruchsal, Durlach u. s. f. eine Anzahl Lazarethe besaß, welche vorzugsweise zur Aufnahme jener Classe von Passanten und Maroden benützt wurden, deren Verpflegung bis zur Genesung in der Regel keine sehr lange Zeitdauer in Anspruch nahm. Ein weiterer Erklärungsgrund für jene auffallende Thatsache liegt sodann in der eigenthümlichen Erscheinung, daß gerade die mittleren und kleineren Lazarethe der Abtheilung II in nicht geringer Zahl eine exorbitante Verpflegungsdauer aufzuweisen haben, weil ihnen im Bezirke heimathsberechtigte Badener zugetheilt waren, welche der sonst so strenge Arm der Evacuationsbehörde nicht erreichte. Es beweisen dieses die auffälligen Ziffern der Tabelle bei den Orten Adelsheim, Gengenbach, Lahr, Markdorf, Meersburg, Meßkirch, Pforzheim, Ueberlingen u. s. w. Daß aber Karlsruhe mit seinen vielen Schwerverwundeten während der ganzen Kriegsdauer keine höhere Durchschnittszahl aufzuweisen hat: das ist offenbar nur eine Folge der Strenge, mit welcher hier, vielfach auch von den Chefärzten selbst, die Entfernung transportabler Kranken nach dem Innern Deutschlands hin betrieben wurde.

Die noch weiter in der Tabelle Beilage VII vorkommenden Zifferreihen über den höchsten und den durchschnittlichen Stand der Lagerstellen, die durchschnittliche Benützungsdauer derselben gewähren im Einzelnen wohl manchen interessanten Einblick; namentlich erlaubt die letztere Rubrik ein Urtheil über die bei Verfolgung der Lazareththätigkeit bewiesene Ausdauer. Eine Summirung lassen dieselben nicht zu und deßhalb ist auch kein Schluß auf das Gesammtwirken im Felde der Lazarethpflege aus diesen Ziffern abzuleiten.

Um den Abgang an Pfleglingen aus den Lazarethen zu ersehen, kehren wir zur Tabelle Beilage VI zurück und finden dort im Ganzen 25,269 geheilt Entlassene, 8,157 ungeheilt Evacuirte und 1,056 Gestorbene, also ungefähr 82, 13,4 und 3,4 Procent. Unter den 8,157 ungeheilt Entlassenen ist der innere Zugang mit 4,004 Pfleglingen ebenfalls enthalten und es stellt sich nach Berücksichtigung dieser Thatsache das Procentverhältniß, wie angegeben. Für die Lazarethe der einzelnen Abtheilungen berechnet sich dasselbe:

	Geheilt.	Ungeheilt entlassen.	Gestorben.
Abtheilung I.	67,4	28,8	3,7
„ II.	79,9	18,3	1,7
„ III.	78,1	18,9	2,9

Einer technischen Untersuchung müßte überlassen bleiben, das Verhältniß der Gestorbenen hier noch näher zu erörtern, obwohl es immerhin ein gewisses Wagniß ist, aus derartigen Ermittlungen Schlüsse ziehen zu wollen. Die statistische Folgerung als ein Mittel der experimentellen Kritik hat ihre größten Schwierigkeiten, weil es kaum möglich ist, die Versuche, um deren Vergleichung es sich stets handelt, aus dem vorhandenen Material so zu construiren, daß nach Abstreifung alles Zufälligen, aber mitunter einflußreichen Beiwerks die Vorbedingungen auf beiden Seiten in gleicher Weise erfüllt sind. Daß hier oben die Todesfälle in Abtheilung II die geringsten an Zahl, nächsthöher jene der Abtheilung III und am größten jene in Abtheilung I sind, dafür liegt die Erklärung freilich sehr nahe; nämlich in dem Umstande, daß die Krankenzufuhr in der erwähnten Reihenfolge mehr schwere tödtliche Fälle enthielt. Wie verschieden aber innerhalb der Abtheilung das Sterblichkeitsprocent sich stellen kann, das zeigt die nähere Betrachtung der Abtheilung I, welche für Durlach 0,4 — Bruchsal 1,5 — Wertheim 2,5 — Mannheim 2,67 — Schwetzingen 3,1 — Karlsruhe 4,4 — und Heidelberg sogar 8,3 Procent Todesfälle, also nach beiden Seiten hin bedeutende Abweichungen ergibt, deren Vorkommen aus der kleineren oder größeren Zahl von aufgenommenen Schwerverwundeten erklärlich wird.

Endlich haben wir noch hinzuzufügen, daß die Krankenbevölkerung der Lazarethe, nach den Verpflegungstagen im Ganzen gerechnet, zu 40 Procent aus Badenern, zu 38 aus Verbündeten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und zu 22 Procent aus französischen Kranken bestand. In den Lazarethen der Abtheilung II herrschten die Badener mit 55 Procent der Gesammtbevölkerung am meisten vor; weniger, nämlich nur mit 45 Procent bei den militärisch verwalteten Lazarethen, und zwar hier wegen des bedeutenden Contingents der kranken französischen Kriegsgefangenen zu Rastatt; am wenigsten endlich in den Haupt-Vereinslazarethen, woselbst nur 30,6 Procent der Verpflegungstage auf Verwundete und Kranke des badischen Contingents fielen.

b. Kostenaufwand für die Lazarethpflege.

Bevor wir den Abschnitt der Lazarethpflege verlassen, ist es nothwendig, noch bezüglich des durch den Betrieb der Lazarethe verursachten Kostenaufwands alle diejenigen Nachweise zu geben, deren Beibringung irgend im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Soweit es sich dabei um die unter der Oberleitung des Badischen Frauenvereins und auf Rechnung der vereinigten Hilfscomite's verwalteten Lazarethe handelt, steht für solche Nachweisung hinlänglicher Stoff zu Gebot. Von sämmtlichen Aufsichtscommissionen wurde gewissenhafte Rechnung gestellt und deren Ergebniß seiner Zeit der Hauptrechnung der vereinigten Hilfscomite's einverleibt.

Die Anlage VIII enthält unter Gegenüberstellung der für den Umfang des Betriebs maßgebenden Ziffern eine Uebersicht des Aufwandes für bauliche Herstellungen und erste Einrichtung, sowie desjenigen für die laufende Unterhaltung dieser Lazarethe, letztere unter Beifügung des Werthes der Naturalien.

Was die erstere betrifft, so ist eine genauere Entzifferung der Baukosten einerseits und der Ausgaben für die innere Einrichtung schon unter Ausgabeposition 9 des summarischen Rechnungsauszugs der vereinigten Hilfscomite's (Beilage IV) je nach den Orten getrennt gegeben worden; es wird wohl hieran genügen, um den in der Tabelle Beilage VIII summarisch aufgeführten bezüglichen Ziffern die entsprechende Erläuterung beizufügen.

Der Bauaufwand in diesem Betreff beläuft sich auf den Betrag von . . . . . 154,974 fl.
der Werth der für die erste Einrichtung aus den Depots in Karlsruhe und bei den Aufsichtscommissionen beschafften Naturalien und Materialien auf . . . . . 132,455 fl.

ergiebt eine Gesammtsumme von . . . 287,429 fl.

wozu freilich noch für ungefähr 28,500 fl. Werthe für Naturalien aus den eigenen Vorräthen der Aufsichtscommissionen hinzukommen, welche weder nach den beiden Betreffen für laufende Unterhaltung und erste Einrichtung ausgeschieden, noch überhaupt auf sicherer Grundlage berechnet sind.

Die Ausschlagung auf eine einzelne Lagerstelle wäre aber ohnehin nicht zweckentsprechend, weil der hier angegebene Aufwand nicht vollständig Dasjenige wiedergiebt, was auf bauliche Herstellungen, beziehungsweise erste Einrichtung verausgabt worden ist. Es fehlen nämlich dabei die bedeutenden Summen, welche das Großh. Kriegsärar auf den Bau der Baracken — wie der Friedrichsbaracken zu Karlsruhe, derjenigen für epidemische Kranke in Heidelberg — und sonstige Herstellungen in bereits vorhandenen Gebäuden außerdem direct aufgewendet hat; ferner sind im Werth der Naturalien nicht inbegriffen die Werthe der vom Großh. Kriegsministerium zur Verfügung gestellten Materialien und Geräthschaften, namentlich Bettrequisiten, deren Abnutzung schon ziemliche Opfer erheischte. Ob solche Aushilfe aus den Beständen der Kriegsverwaltung möglich oder nicht, dies hing in der Regel von zufälligen Umständen ab und es können daher auch die bei den einzelnen Orten in der Tabelle Beilage VIII angeführten Zahlen zur vergleichenden Beurtheilung Dessen, was am einzelnen Orte in Wirklichkeit beigebracht wurde, keinen Anhaltspunkt geben. Dagegen enthalten zur vergleichenden Ermittlung des Kostenaufwands, welcher durch die laufende Unterhaltung und den Betrieb der Lazarethe veranlaßt wurde, die hierauf bezüglichen Colonnen der genannten Tabelle im Ganzen — nach den Orten getrennt — den erforderlichen Aufschluß. Es sind hiernach die Lazarethcomplexe bezüglich des auf den Verpflegungstag erwachsenen Geldaufwandes innerhalb des bedeutenden Spielraums von 54 Kreuzern bis 1 fl. 38 kr., in der Weise

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einzureihen, daß Bruchsal am Billigsten, Heidelberg (epidemische Baracken) am Theuersten zu stehen kam, und zwischenherein nach der Reihenfolge der Wohlfeilheit Durlach, Schwetzingen, Wertheim, Mannheim, Karlsruhe ihre Stelle erhalten.

Was den Geldwerth der auf die laufende Unterhaltung verwendeten Naturalien betrifft, so steht in dieser Beziehung Karlsruhe zwar obenan, indem es auf den Verpflegungstag eine Verwendung von 1 fl. 54 kr. aufzuweisen hat. Bei dem Mangel jeder detaillirten Aufzeichnung der eigenen Verwendungen in Mannheim, Heidelberg u. s. w. und der offenbaren Unrichtigkeit der nur die Abgaben aus dem Depot zu Karlsruhe umfassenden Werthe kann aber auf diese Darlegung im Einzelnen kein großes Gewicht gelegt werden. Um ein einigermaßen richtiges Bild der Naturalverwendungen zu geben, wäre nothwendig, auf Grund einer Schätzung Werthe einzuführen, welche z. B. die ohne dieselbe bestehende große Ungleichheit zwischen Karlsruhe und Mannheim auszugleichen im Stande sind: denn es unterliegt keinem Zweifel, daß dort die Aufwendungen an Naturalien zum Mindesten die gleiche Höhe erreichten, welche sie in der Residenz aufzuweisen haben. Eine Reihe von Lazarethen hatten dort ohne besondere Verabredung nur in Folge der Uebung und des Herkommens, je einen Stadtbezirk zugetheilt erhalten, dessen Bewohner es sich zur Aufgabe machten, Jenen täglich zuzuführen, was sie an feineren Nahrungsmitteln jeder Gattung etwa bedurften. Auch flossen aus den Vorräthen des Vereins-Hauptdepots Mannheim sehr bedeutende Werthe den Lazarethen daselbst zu; es ist unseren wiederholten Nachforschungen aber nicht gelungen, hierüber irgendwie glaubwürdige Ziffern zu erhalten. — Aehnlich verhielt es sich in Heidelberg, welches in Folge der vielfachen Berührungen seiner Bewohner mit dem Auslande von Nah und Fern bedeutende Sendungen erhielt, während die Aufsichtscommission mit vielem Erfolge es sich namentlich auch angelegen sein ließ, das Interesse der umliegenden wohlhabenden Landbezirke für die Sache der Lazarethpflege zu gewinnen. Auch hier fehlen leider detaillirte Aufzeichnungen, ohne welche über die zugeführten Bestände ein Urtheil nicht möglich ist.

Endlich enthält die Tabelle Beilage IX. eine Entzifferung des baaren Aufwands für laufende Unterhaltung und Verpflegung in den unter Oberleitung des Frauenvereins gestandenen Vereins-Reservelazarethen, deren Angaben an und für sich schon deutlich sein dürften.

Die Kosten für Honorirung des ärztlichen Personals stellen sich an denjenigen Orten am höchsten, für welche, wie z. B. in Schwetzingen, wegen unverhältnißmäßiger Ausdehnung der Lazareththätigkeit im Vergleich zu der Zahl verfügbarer Aerzte oder wegen vorzugsweiser Verpflegung Schwerverwundeter auswärtige Aerzte berufen werden mußten. Die Wartkosten haben sich überall da am höchsten gestellt, wo vorzugsweise Pflegerinnen aus der Zahl der nicht einem religiösen Orden angehörigen Wärterinnen gewählt werden mußten; die Heizung und Beleuchtungen an denjenigen Orten, deren Lazarethbetrieb vorzugsweise der winterlichen Jahreszeit angehörte; was endlich die Ausgaben für Reinigung u. s. w. der Wäsche betrifft, so haben sie sich, wo solche höher anstiegen, wie z. B. in Karlsruhe, durch die damit erzielte bessere Unterhaltung des Inventarbestandes reichlich ausgetragen.

Für die Kosten des Betriebs der selbständigen Vereins-Reservelazarethe, der Privat-Pflegestätten, sowie der unter militärischer Verwaltung befindlich gewesenen Lazarethe fehlt es an bestimmten, zuverlässigen Nachweisen. Für diejenigen Lazarethe, welche mit bestehenden Krankenanstalten in Verbindung waren, ist es überhaupt nicht möglich, solchen Nachweis zu liefern, weil der Aufwand für dieselben auf's Engste mit jenem für den sonstigen Haushalt der Spitäler verbunden war und von diesem nicht getrennt dargestellt werden konnte. Für die Uebrigen haben wir uns bemüht, diejenigen Notizen zu sammeln, welche erforderlich sind, um einigermaßen den gewünschten Nachweis zu erhalten.

Angaben über ihren Aufwand konnten erhoben werden über die Lazarethe in Baden, Durlach, Ettlingen, Freiburg, Gengenbach, Gernsbach, Lörrach, Markdorf, Neckargemünd, Offenburg, Pforzheim (Rettungshaus) und Schopfheim. Diese haben verausgabt:

	für Einrichtung.	für den Betrieb.
	15,443 fl. 52 kr.	90,267 fl. 42 kr.
Hierzu kommen für aus dem Depot zu Karlsruhe abgegebene Naturalien . .	18,687 fl. 7 kr.	14,078 fl. 20 kr.
Somit im Ganzen	34,130 fl. 59 kr.	104,346 fl. 2 kr.
	138,477 fl. 1 kr.*)	

Die genannten Lazarethe repräsentiren eine Summe von 85,954 Verpflegungstagen und es ergibt sich daher eine Ausgabe für Unterhaltung und Verpflegung auf den Tag und Kopf von 1 fl. 12 kr., wobei freilich die Vorräthe, welche die Aufsichtscommissionen selbst gesammelt und in den Lazarethen direct verwendet haben, keine Berücksichtigung gefunden haben. Gesetzt aber, dieser Verpflegungssatz wäre richtig, so würde sich außer dem genannten, in Geld aufgewendeten . . . . . 104,346 fl. 2 kr.
für die übrigen Verpflegungstage dieser Klasse von Lazarethen mit 55,734 als
Verpflegungsaufwand die Summe von . . . . . 66,881 fl. — kr.
also zusammen von 171,227 fl. 2 kr.
ergeben, welcher Betrag dem Aufwand für die gesammte Verpflegung in den selbstständigen Vereins-Reservelazarethen und Privatpflegestätten gleichkäme.

Nach unseren gesammelten Aufzeichnungen ist für den laufenden Betrieb der letztgenannten Lazarethe vom Großh. Kriegsministerium den betreffenden Aufsichtscommissionen im Ganzen die Summe von 109,019 fl. 56 kr. vergütet worden. Von Einigen wurde eine solche Ersatzleistung nicht in Anspruch genommen; Andere verlangten dieselbe, nachdem sie vorher durch das Centralcomite zu Karlsruhe auf die Berechtigung zur Geltendmachung solcher Ansprüche aufmerksam gemacht worden waren. Es verbleibt daher noch für diese Lazarethe eine ungefähre Ausgabe von 62,208 fl.

Der Gesammtaufwand für die freiwillige Lazarethpflege berechnet sich hiernach auf

	Grundstock	Laufender Betrieb
Abtheilung I.	287,620 fl.	546,619 fl.
„ II.	34,131 fl.	171,227 fl.
zusammen	321,751 fl.	717,846 fl.
für Grundstock und laufenden Betrieb zusammen auf		1,039,597 fl.
hiervon ab die Gesammtvergütung der Großh. Kriegsverwaltung mit		558,278 fl.
verbleibt noch Rest		481,319 fl.

oder nahezu eine halbe Million Gulden, eine Leistung, welche im Vergleich mit den Kräften des Landes gewiß als keine unbedeutende erscheint; besonders wenn man dabei in Anschlag bringt, daß der Werth der persönlichen Dienstleistungen aller Art in dieser Summe keinerlei Berücksichtigung gefunden hat.

*) Nach den Depot- und Verwaltungsübersichten beträgt schon die Ausgabe der Vereine für Lazarethpflege an Geld und Werthen abzüglich des von den vereinigten Hilfscomite's bestrittenen Aufwands, aber für Einrichtung und laufenden Betrieb 179,375 Gulden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg